



Bewegung alleine genügt nicht

**Gezielte Ressourcenaktivierung
bei Menschen mit Behinderung
unter Berücksichtigung von
biopsychosozialen Aspekten**

Paradigmenwechsel in der Sichtweise von Menschen mit Lernschwierigkeiten



"Der Idiot ist ein **Automat**, der sich erst infolge der äußeren Anregung, die er empfängt, bewegt" /.../ Und vor allem ist er sozial völlig unfähig und unangepasst ...

Sie sind die zuchtlosesten Individuen, die es gibt" /.../ Sie sind **sexuell auffällig, stehlen und zerstören und manchmal morden** sie auch. Über moralisches Gefühl verfügen sie nicht.

Da sie sehr viel **schädlichere und gefährlichere Geschöpfe** als der Idiot sind, muss man sie "**unschädlich machen**, das versteht sich von selbst"

Sollier, P.: Der Idiot und der Imbezille.
Hamburg (Voss) 1891.

Ausdruck einer Störung des Verhältnisses zwischen Individuum und Umwelt



Verhaltensauffälligkeiten
sind stets **Ausdruck einer
Störung des Verhältnisses
zwischen Individuum und
Umwelt**





Menschen mit Behinderung sind laut Studien **drei bis vier Mal** mehr von psychischen Störungen **betroffen** als Nichtbehinderte.

Sarimski

Steinhausen 2008



Vier Stufen der kognitiven Entwicklung nach Piaget

Stufe	Alter	Hauptmerkmale
Sensomotorisch	Geburt bis 2 Jahre	Entdeckung des Zusammenhanges zwischen sensomotorischen Aspekten
Präoperational	2 - 7 Jahre	Gebrauch von Symbolen, um Objekte intern zu repräsentieren, insbesondere durch Sprache
Konkrete Operationen	7 – 11 Jahre	Entwicklung der Logik und Entwicklung rationalen Denkens
Formale Operationen	11 Jahre +	Entwicklung des abstrakten und hypothetischen Denkens

Piaget: Kognitive Einschränkung oder andere Denkweise?



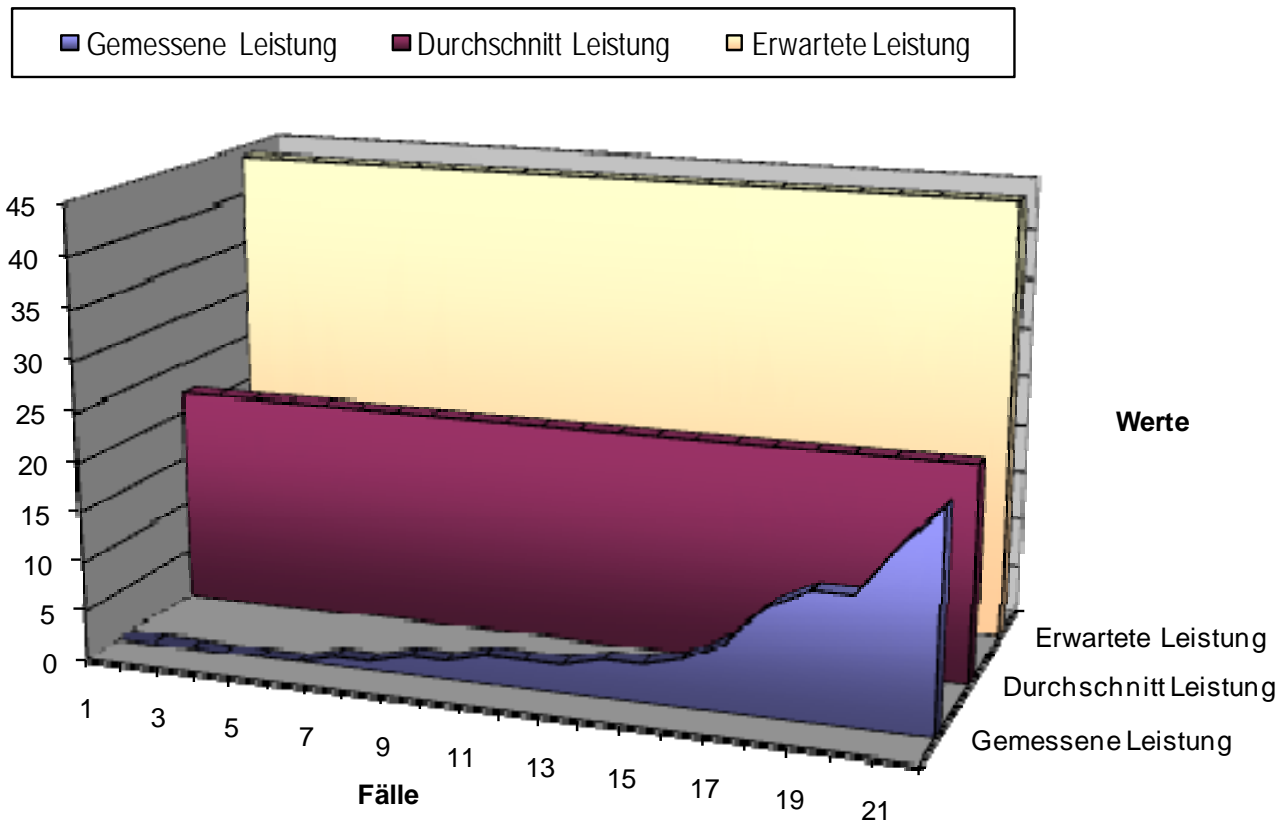
Sind wir nicht ein Teil der Schuld?



Motorische Basiskompetenzen



DMB Testergebnisse vergleich mit Erwartete leistung N = 22



Studie am Beispiel der Pradler Werkstätte



Beobachtung und Dokumentationsteam

Inhalt der Dokumentationsmappe

Beobachtungen, Besprechungen, Lebensgeschichte ...



Erfassung von Verhaltensauffälligkeiten

Name:..... Datum :

Alter:..... Gruppe:

Grad der Behinderung:

- 1 = 1 bis 3x monatlich
- 2 = 1x wöchentlich
- 3 = mehrmals in der Woche
- 4 = täglich
- 5 = mehrmals am Tag

Auffälligkeiten im Sozialverhalten

	1	2	3	4	5
• Streiten					
• Toben					
• andere bespucken, beißen, treten oder verletzen					
• aufsässiges Verhalten					
• Führungsresistenz					
• Streunen					
• Trotz					
• Verwahrlosung					
• Kontaktverweigerung					
• Kontaktabwehr					
• sozialer Rückzug					
• distanzloses Verhalten					
• mangelndes Gemeinschaftsgefühl					
• soziales Desinteresse					
• fehlende Hilfsbereitschaft und Kooperation					
• Überangepasstheit					
• Mitläufertum					
• Einzelgängertum					
• Lügen					
• Stehlen					
• mangelnder Blickkontakt					

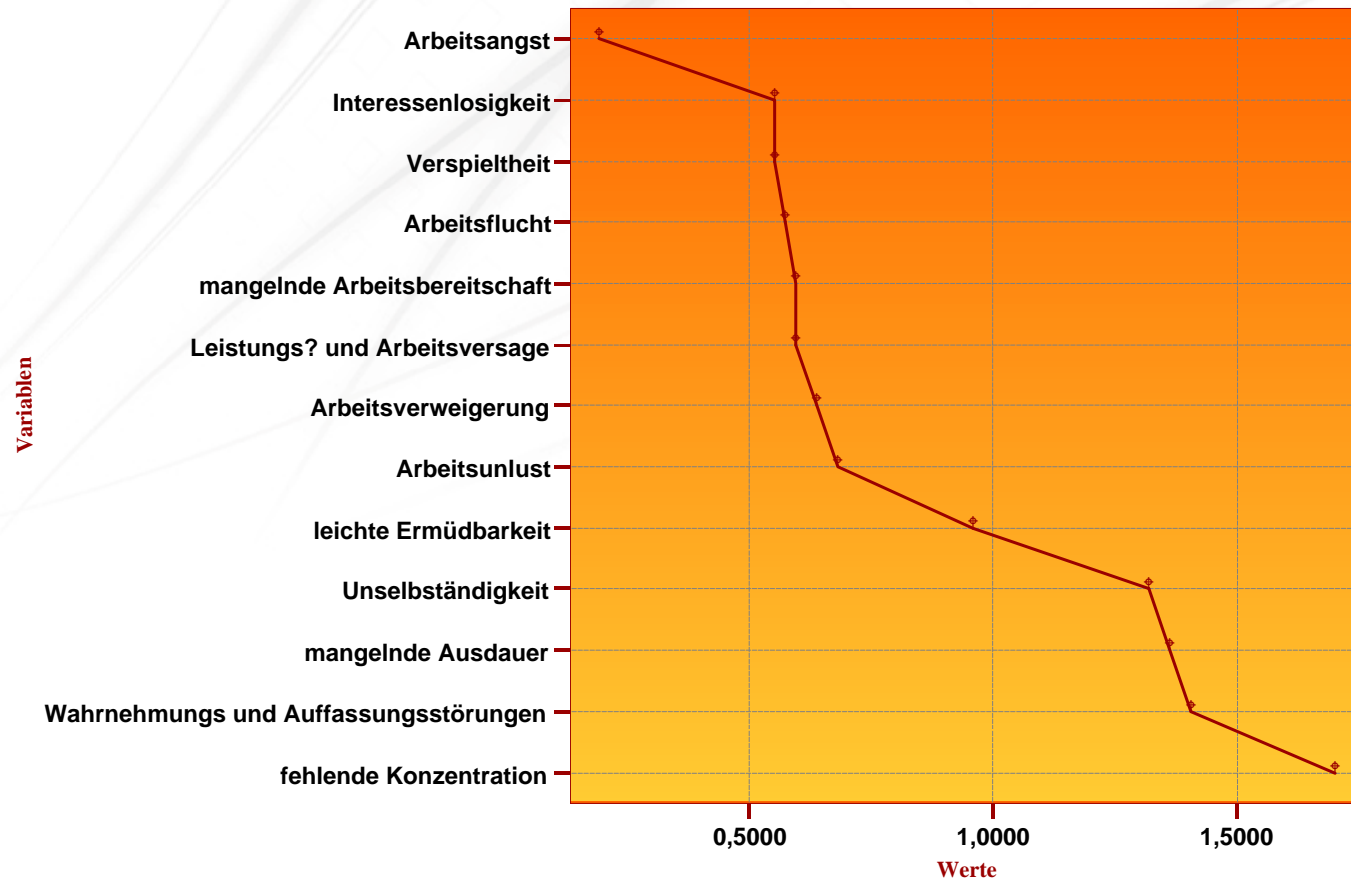
Störungen im Leistungsbereich



Auffälligkeiten im Arbeits- und Leistungsbereich

Statistik : Mittelwert

N=47



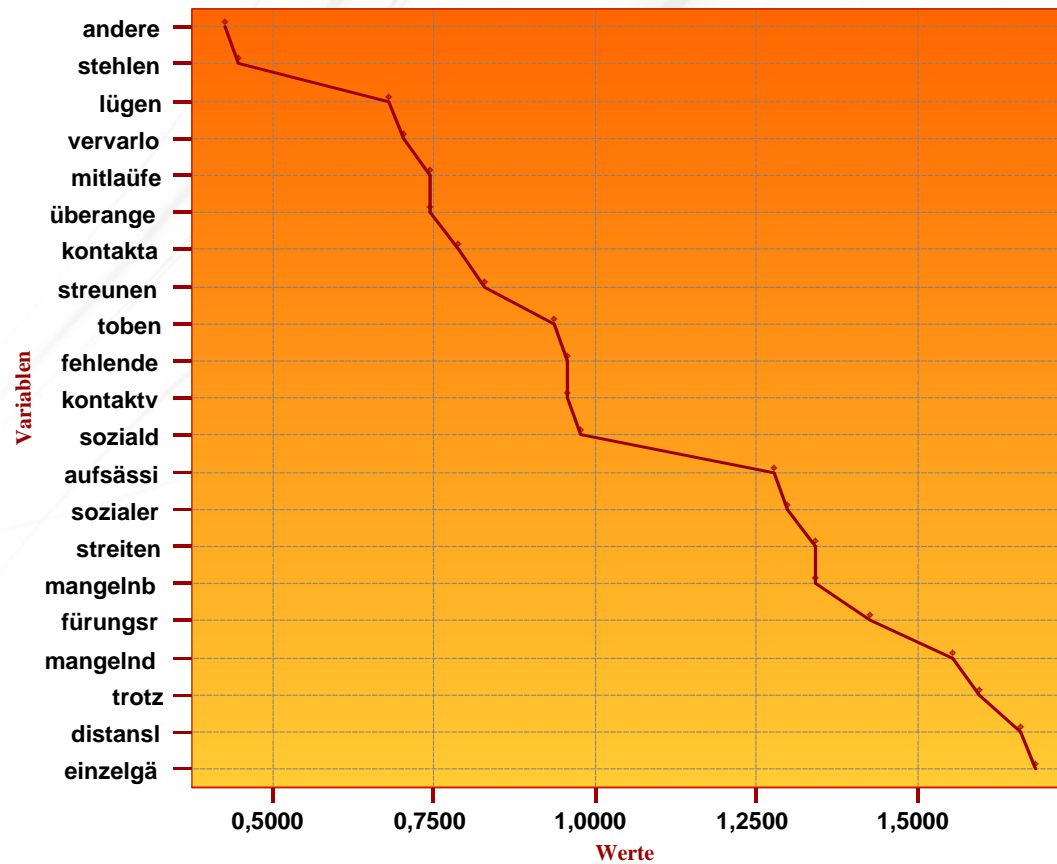
Störungen im Sozialbereich



Auffälligkeiten Sozial Bereich

N=47

Statistik : Mittelwert



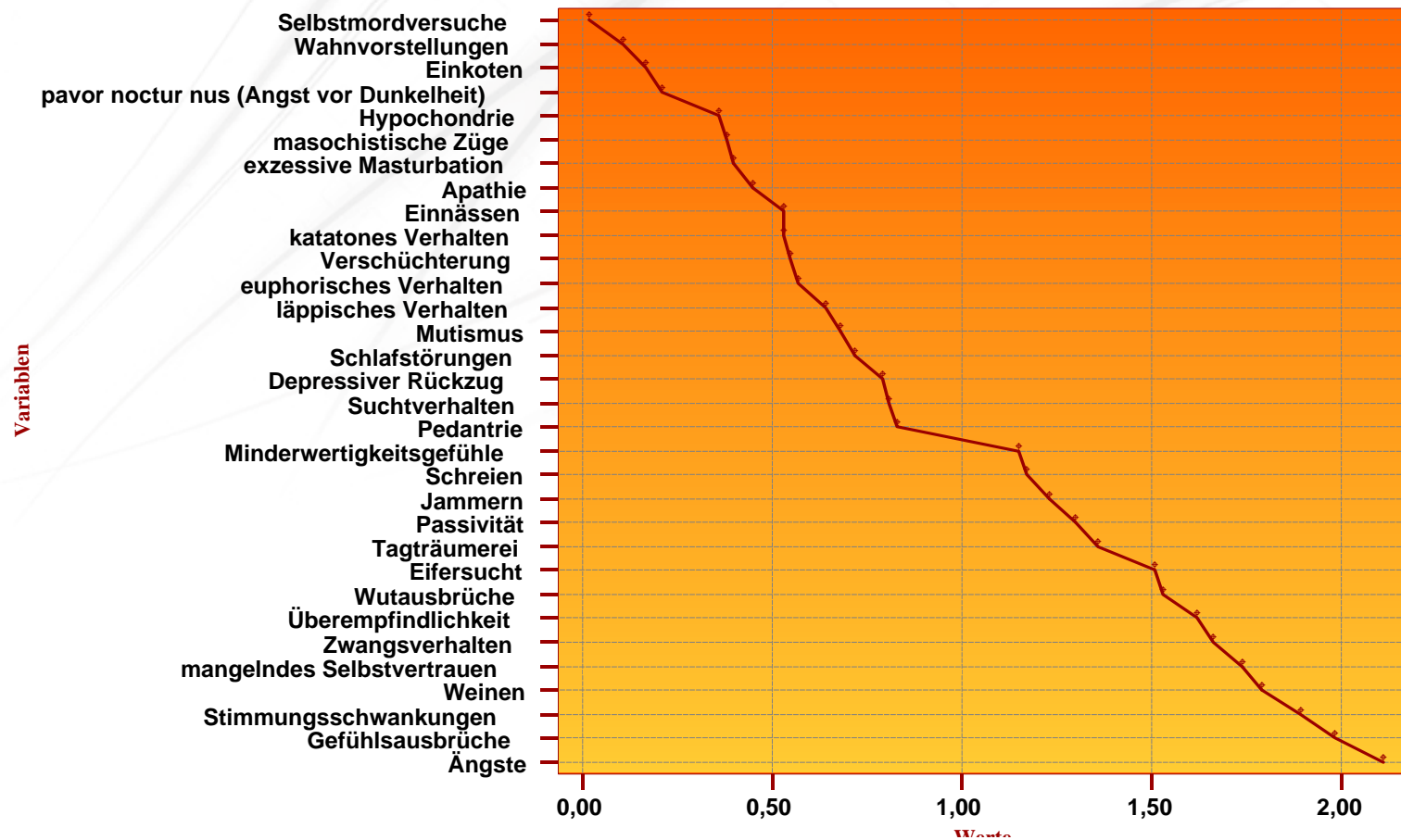
Störungen im psychischen Bereich



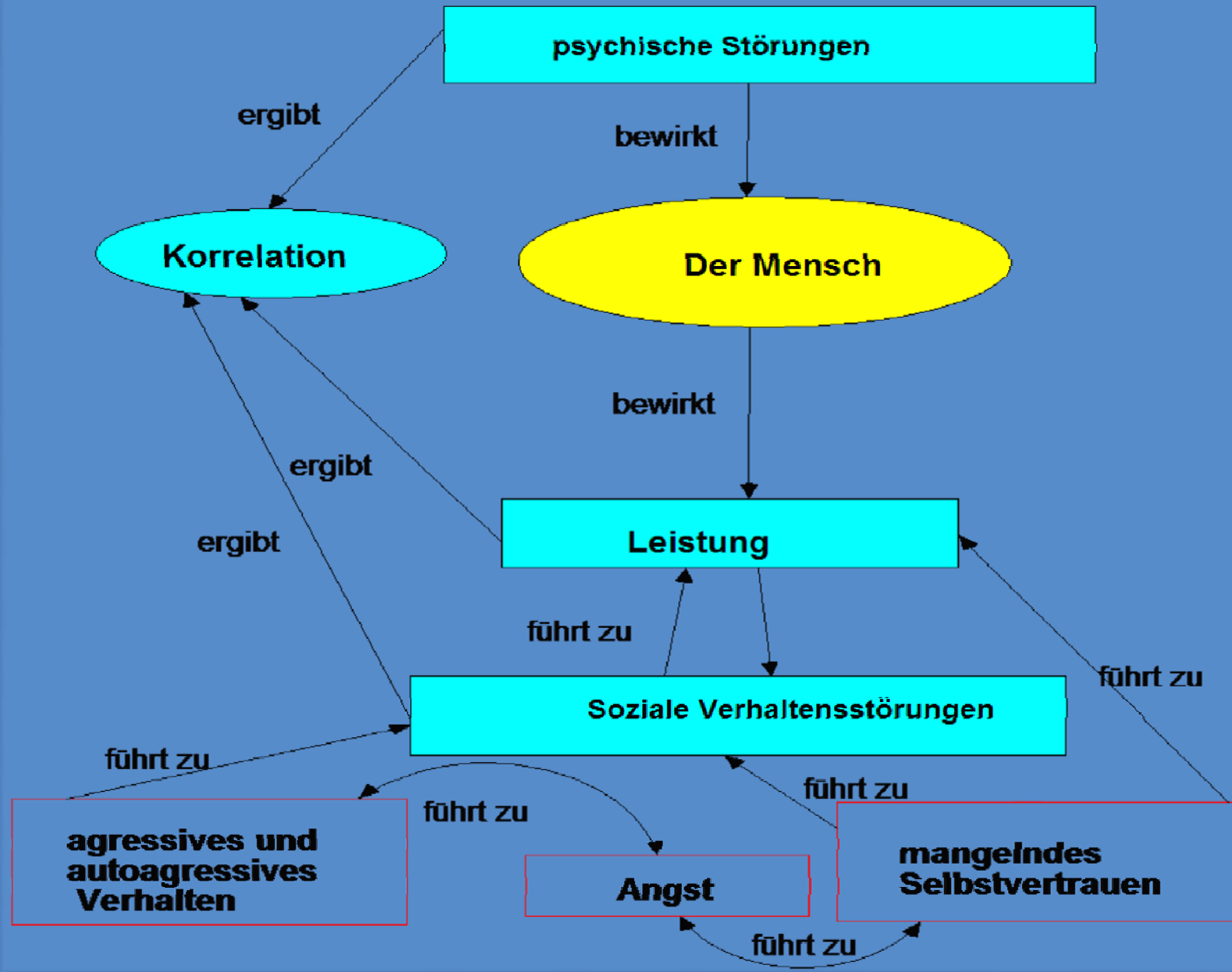
Auffälligkeiten im psychischen Bereich

Statistik : Mittelwert

N = 47



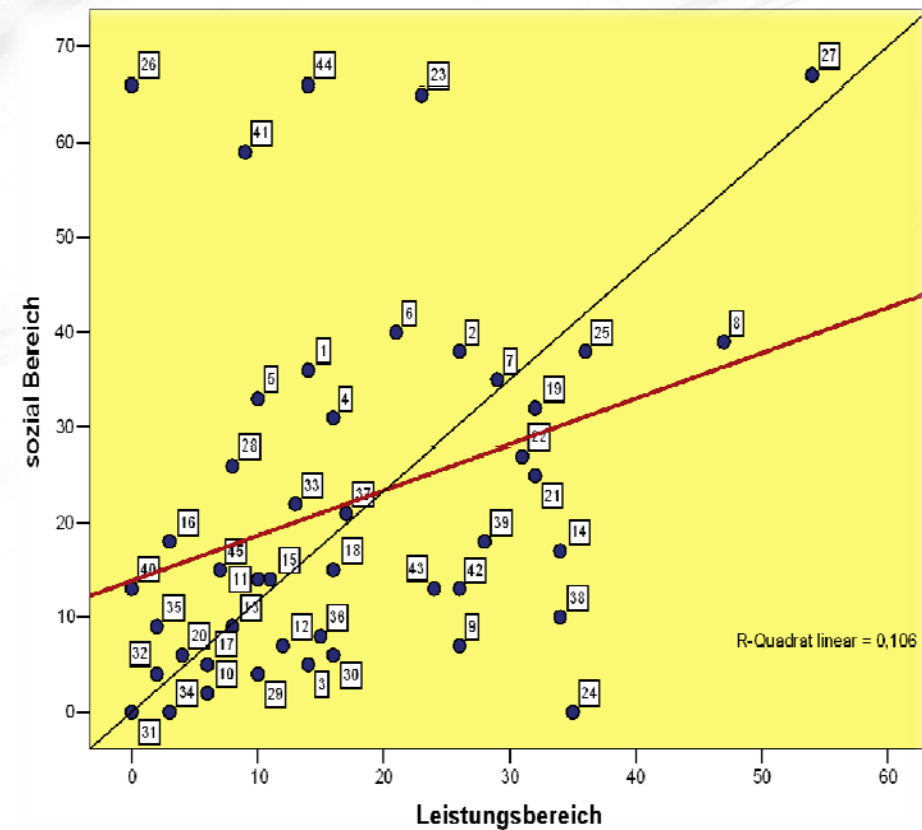
Spekulatives Beispiel für eine wechselseitige Beeinflussung



Zusammenhänge zwischen Leistung im Arbeitsbereich und Sozialverhalten



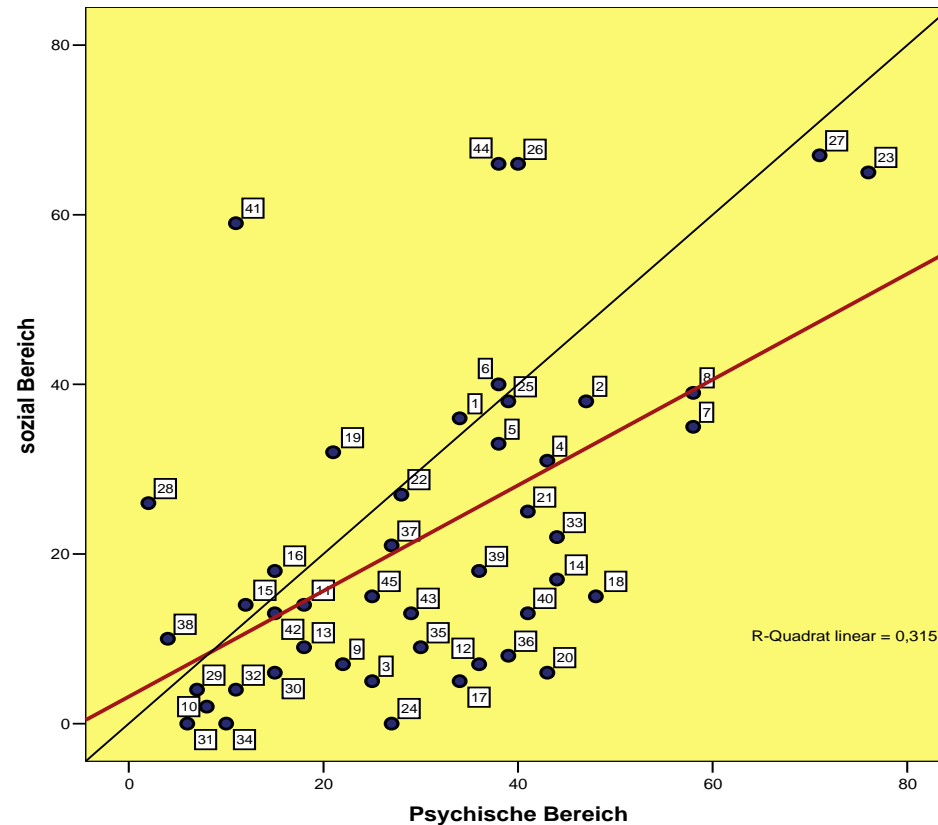
Je mehr die Leistung beeinträchtigt wird, desto mehr kommt es zu Störungen im Sozialverhalten - und umgekehrt.



Zusammenhänge zwischen Sozialverhalten u. psychischen Störungen



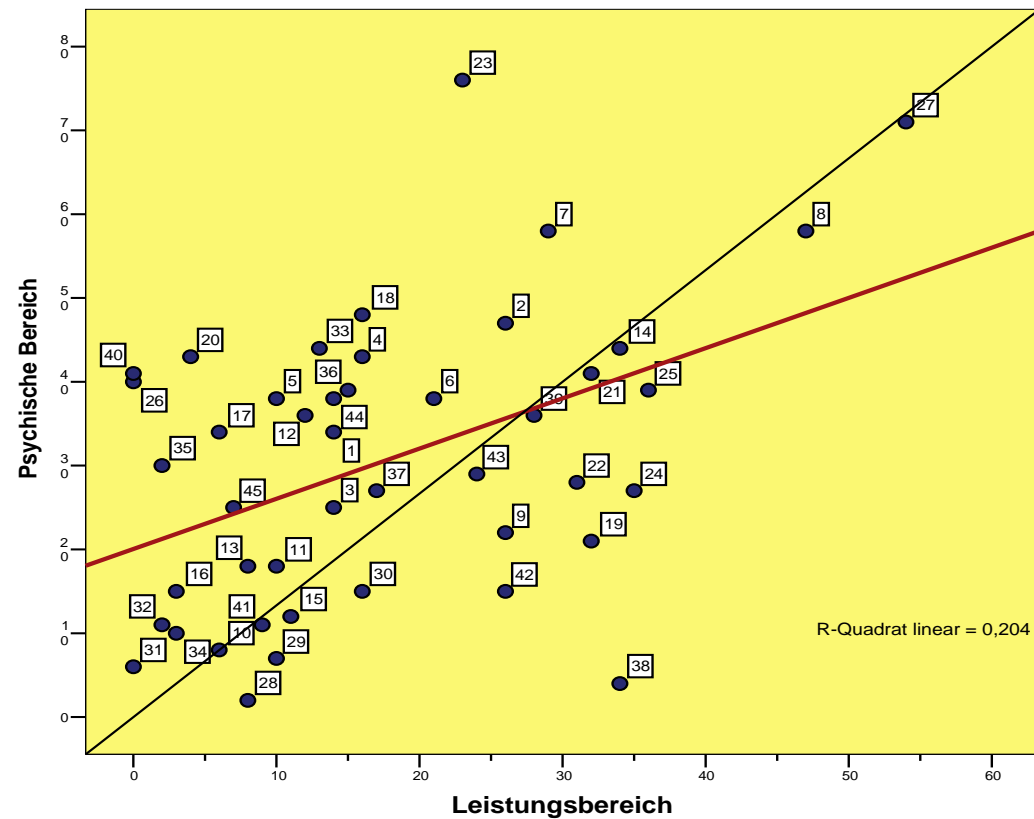
Je höher die Auffälligkeiten im sozialen Bereich, desto höher auch die Auffälligkeiten im psychischen Bereich.

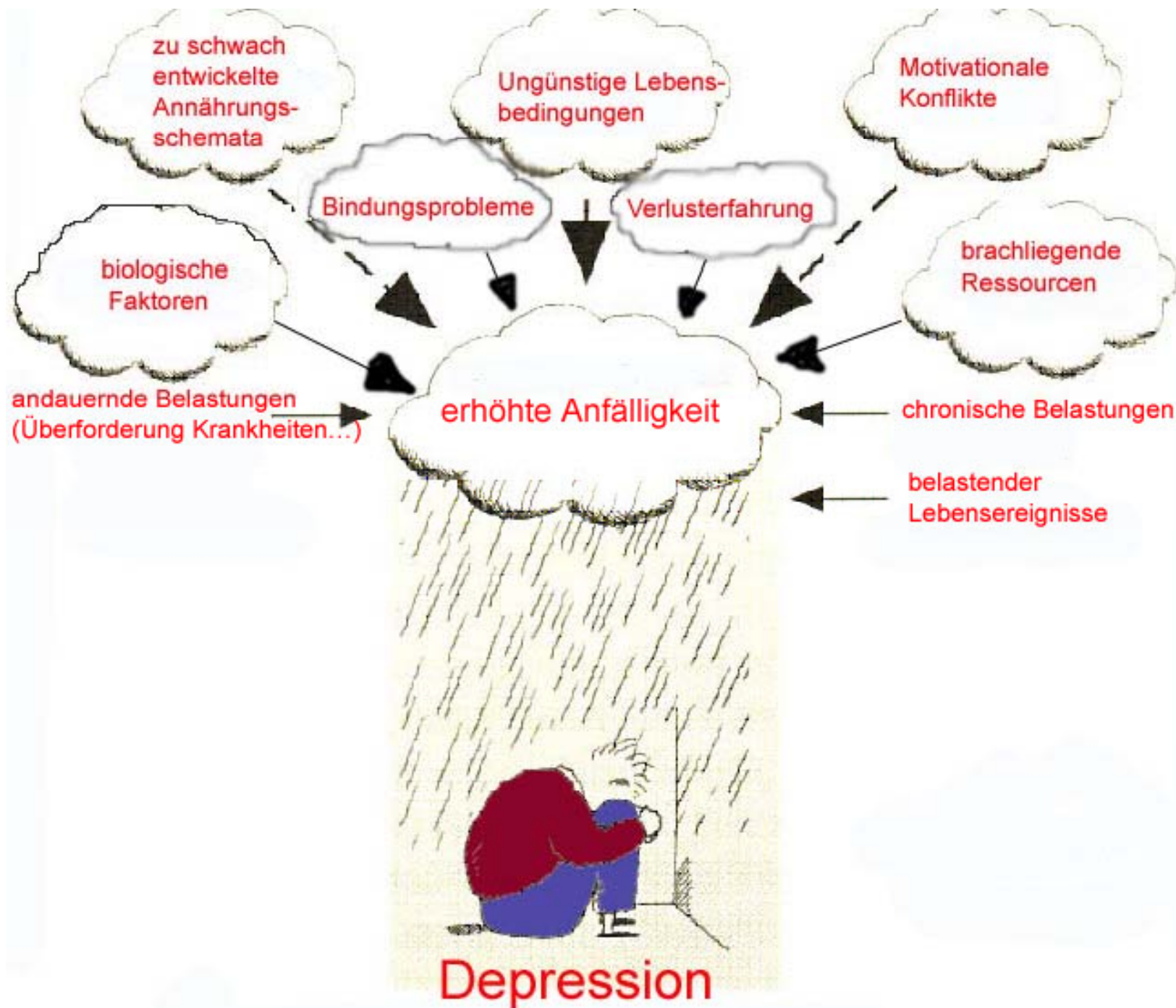


Zusammenhänge zwischen psychischen Störungen u. Leistungen im Arbeitsbereich u. Alltagsleben



Je höher die Auffälligkeiten im psychischen Bereich sind, desto höher auch die Auffälligkeiten im Leistungsbereich - und umgekehrt.





Stress kann zur Depression führen



(Fallbeispiel)



Bewegung = Entstressung, Entspannung, Wohlbefinden





Resourcenverstärkende Eigenschaften des Modells



- ❖ Ganzheitliches Handlungsform
- ❖ **Selbstorganisation** durch räumliche Orientierung
- ❖ **Selbstfindung** und Aufbau einer inneren Ordnung durch Zeitwahrnehmung
- ❖ **Anpassungsfähigkeit**
- ❖ **Erfahrungen der Wirksamkeit** des eigenen Verhaltens
- ❖ **Körpererfahrung** als Teil des Selbstkonzepts
- ❖ Entwicklung von **sozialen Kompetenzen**
- ❖ Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten und Verbesserung der motorischen Fähigkeiten

Auswirkung der Ressourcenaktivierung



- Wiederentdeckung des eigenen Körpers
- (Wieder-)Aufbau eines Bezugs zwischen Person und Umwelt
- Aufbau eines positiven Selbstkonzepts
- Erhöhte Widerstandsfähigkeit in Stresssituationen



verbessertes Wohlbefinden



verbesserte psychische Gesundheit

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

